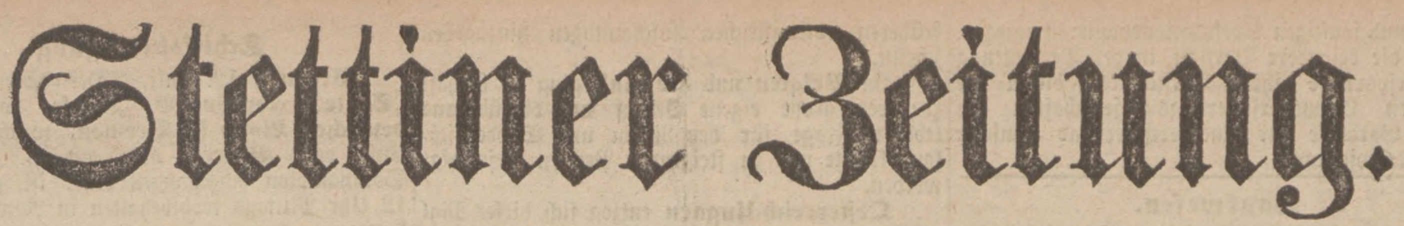
Nr. 323. — Erstes Blatt.

Dienstag, 15. Juli 1890.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 14. Juli. Verschiedene Mittheilungen über die geplante Bebauung der Museumsinsel in Berlin, welche in den letzten Tagen durch die Presse gingen, bedürfen der Ergänzung bezw. der Berichtigung. Es handelt sich bei den Erörterungen, welche zur Zeit an den maßgebenden Stellen gepflogen werden, keineswegs um bereits definitiv genehmigte Entwürfe, sondern um Projekte, welche erst der sach- und fachmännischen Prüfung unterworfen werden sollen. Geplant sind drei neue Museen: das eine für antike Skulpturen mit Anschluß der pergamenischen Kunstschätze, das zweite für Renaissance-Skulpturen und das dritte für die Gypsabgüsse. Von diesen Museen sollen zwei auf der Museumsinsel hergestellt werden, das für die antiken und pergamenischen Skulpturen diesseits, das für die Renaissance-Skulpturen jenseits der Stadtbahn, das dritte Gebäude soll im Dreieck auf dem rechten Spree-Ufer zwischen der Spree und der Stadtbahn errichtet werden. Wer das Terrain kennt, auf welchem diese Bauten ausgeführt werden sollen, wird wissen, daß die Bauplätze an der Spitze der Museumsinsel, dort wo die Museen für Renaissance und Gypsabgüsse am rechten Spree-Ufer hinkommen sollen, für die architektonische Ausgestaltung insofern Schwierigkeiten bieten, als die Trace der Stadtbahn zu einer unregelmäßigen Grundriß- und Frontbildung nöthigt. Mit Rücksicht auf diese obwaltenden Schwierigkeiten sind die zunächst nur in Skizzen niedergelegten Entwürfe nicht nur der Begutachtung der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, sondern auch der Hochbauabtheilung der königlichen Akademie des Bauwesens unterbreitet worden. Voraussichtlich wird es in einigen Punkten wesentlicher Aenderungen der vorgelegten Skizzen bedürfen, um, abgesehen von der Bereitstellung der Mittel im Staatshaushaltsetat, die übrigens genial und wirkungsvoll gestalteten Entwürfe auch nur nach der bautechnischen Seite zur Ausführung reif zu machen. Die Umgestaltung der Museumsinsel war bekanntlich ein Lieblingsplan des hochseligen Kaisers Friedrich, welcher diesem Projekte schon als Kronprinz das wärmste Interesse entgegenbrachte und vielfach Anregung zur Aufstellung der jetzt vorliegenden Skizzen gegeben hat. Es ist daher auch der Plan aufgetaucht, das Denkmal für den hochseligen Kaiser mit der Ausführung dieses seines Gedankens zu verbinden, wie etwa das Denkmal Friedrich Wilhelm IV. mit seinem Werke, der Nationalgallerie, verbunden worden ist. Die Errichtung eines Reiterstandbildes Kaiser Friedrichs soll denn auch in architektonischer Verbindung mit dem Museum für Renaissance vorgesehen sein.

— Die im wahrsten Sinne feuchtfröhlichen Tage des Bundesschießens haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Ein heiterer Himmel lachte aber noch einmal den Schützen, ehe sie gestern den Festplatz für immer verließen. Vorher versammelte sich eine Anzahl von ihnen, 383 Personen, zum Schlußbankett in der Festhalle. Der Ehren-Präsident, Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, ließ sich durch Unwohlsein entschuldigen und sprach in einem beifällig aufgenommenen Telegramm den Wunsch aus, daß die Erinnerung an die Tage des Festes die Bande zwischen den deutschen und fremden Völkern immer fester gestalten möge. An der Ehrentafel hatten außer den Vertretern der fremden Schützen auch der Gesandte der Republick Haiti, Minister Delorme, mit Gemahlin und Dr. Antonio Penafiel aus Mexiko Platz genommen. Nachdem Lieutenant Schwartze die bereits bekannt gegebenen Depeschen der deutschen Fürsten verlesen hatte, ergriff der österreichische Ober-Schützenmeister Dr. Hans Maniczek das Wort zu einem Abschiedsgruß. Das schöne Fest habe einen glänzenden Beweis dafür erbracht, daß das deutsche Schützenwesen ein volksthümliches Institut geworden ist. Die Stadt Berlin könne stolz sein auf das Fest, an dessen Erfolg einzelne Mängel des schießtechnischen Theils nichts zu ändern vermöchten. Mit Worten des herzlichsten Dankes und einem Hoch auf „unsere lieben, gastlichen Wirthe" schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, der sich schließlich in ein Hoch auf Oesterreich zuspitzte. Der ungarische Oberschützenmeister Szavosz schloß sich den Ausführungen seines Vorredners an. „In unseren Herzen wird Berlin ewig leben." Sein Eljen galt dem Festkomitee und vor Allem dem eifrigen und liebenswürdigen Festpräsidenten Diersch. Adamoli-Rom sprach seine Freude aus, in Deutschland ein großes, starkes Kaiserthum gesehen zu haben, rühmte die Liebenswürdigkeit seiner Bewohner und schloß mit einem „Auf Wiedersehen in unserem schönen Italien". General-Konsul Wolf aus Washington feierte die Kulturmission des veredelnden Deutschthums und verlieh dem Danke Amerikas Ausdruck. Auch der Damen wurde noch einmal gedacht, dann rief Festpräsident Diersch den Versammelten noch ein „Auf Wiedersehen!" zu.

Die Vertheilung der großen Ehrengaben hat gestern Abend um $7^1/_2$ Uhr auf dem Gabentempel nach einer kurzen Ansprache des Festpräsidenten Diersch stattgefunden. Die Ehrengabe Sr. Majestät des Kaisers, eine silberne Kanne mit der Diana, errang als bester Schütze auf der Feldfestscheibe „Deutschland" der Baumeister Herr Musch aus Meran, welcher zwei Mal 30 Ringe geschossen hatte. Herr Musch dankte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das die vieltausendköpfige Menge, die den Gabentempel umdrängte, jubelnd einstimmte. Den zweiten Preis auf Scheibe „Deutschland", die Ehrengabe der Stadt Berlin, ein neuntheiliges Theeservice im Werthe von 2500 Mark, holte sich Fleischermeister Krulich-Habelschwedt mit 59 Ringen. Den 3. Preis, die von der Stadt Berlin gestiftete Bowle im Werthe von 1500 Mark, der Gastwirth Stanislaus Prem aus Werfen in Tirol, der frühere Tiroler Schützenkönig, den 4. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Berlin, zwei silberne Armleuchter im Werthe von 1500 Mark, der Kaufmann David Müller-Newyork (58 Ringe). Dem Letzteren wurde auch als dem ersten Amerikaner, der einen großen Preis errang, die auf 1200 Mark bewerthete silberne Vase des Bremer Lloyd zugesprochen. Den 5. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Berlin, Pokal mit Ritter im Werthe von 1000 Mark, erhielt Buchhalter Falk-Schedewitz (58 Ringe), den 6. Preis, die Ehrengabe der deutschgeborenen und deutschfreundlichen Bürger San Franciscos, Zimmermeister W. Binder-Braunschweig (58 Ringe), den 7. Preis, den Münzenhumpen der Stadt Berlin, Tischlermeister August Kraft-Berlin (57 Ringe), den 8. Preis, die Ehrengabe des Finanzausschusses des 10. deutschen Bundesschießens, eine Bowle, Hotelbesitzer Karl Vater-Liegnitz (57 Ringe), den 9. Preis, eine von der Brauerei Königstadt gestiftete goldene Uhr, der Rentier W. Zeppenfeld in Newyork (57 Ringe) und den 10. Preis, die Ehrengabe des Zentralkomitees der schweizerischen Schützen, ein Etui mit 500 Franks, Bankbeamter Oskar Braune-Berlin mit 56 Ringen. Auf der Feldfestscheibe „Frankfurt" holte sich den 5. Preis, den Münzhumpen des Bankiers Meyer-Cohn, der Rentier Herm. Nickel-Stettin mit 58 Ringen.

— Das Wiborgsche Infanterie-Regiment, dessen Chef Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist, feierte am 8. Juli sein Stiftungsfest. Seine Majestät hat an das Regiment folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich treffe soeben in Bergen ein und bin beglückt, von Meinem schönen Regiment Wiborg Grüße vorzufinden. Ich danke Ihnen und dem Regiment hierfür herzlichst und sende demselben zum Gedenken seines Ehren- und Jubeltages des 190jährigen Bestehens als freundlichen Gegengruß Meine wärmsten Wünsche für seine weitere ruhmvolle Zukunft.

Wilhelm I. R."

Auch vom Obersten Freiherrn von Bülow im Namen des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, vom Oberstlieutenant Kuhlmay im Namen des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. und vom kaiserlichen Botschafter General von Schweinitz waren telegraphische Glückwünsche eingelaufen.

Hamburg, 13. Juli. In heutiger Regatta errang die Meisterschaft für Deutschland Leux von der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania" gegen den einzigen Konkurrenten Paul Wolff-Stettin.

Dessau, 14. Juli. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg trifft heute Nachmittag hier ein und reist sofort nach Wörlitz weiter.

Stuttgart, 13. Juli. Gegenüber der vom hiesigen „Beobachter" verbreiteten Nachricht, daß ein preußischer Beamter an die Spitze der württembergischen Staatseisenbahn-Verwaltung gestellt werden solle, erklärt der „Staatsanz. für Württemberg" im Auftrage des Ministerpräsidenten von Mittnacht, an jener Nachricht sei kein Wort wahr und nie ein Wort wahr gewesen.

München, 14. Juli. (W. T. B) (Amtliche Meldung.) Gestern Morgen 3 Uhr fand auf der Station Zapfendorf bei starkem Nebel ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt, deren Kreuzung wegen einer Verspätung verlegt worden war. Zwei Beamte sind leicht verletzt, drei Maschinen erheblich beschädigt und fünf Güterwagen zertrümmert. Gegen Mittag war die Verkehrsstörung bereits wieder beseitigt.

Ulm, 14. Juli. (W. T. B.) Der König hat anläßlich des Münster-Festes dem Hofrath Wacker, dem Musikdirektor Graf, dem Professor Heyberger und dem Kunstmaler Füßlen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juli. Der hiesige bulgarische Agent Natchevitsch ist gestern aus Karlsbad zurückgekehrt. Er sowie Oberst-Hofmarschall Graf Forß, war zu den Konferenzen des Herzogs Ernst von Koburg mit dem Prinzen Ferdinand zugezogen. Es gilt als ausgemacht, daß es sich hierbei ausschließlich um Familien-Affairen und Geldfragen gehandelt hat. Die Meldungen französischer Blätter, daß der Herzog Ernst eine Mission vom deutschen Kaiser hatte, und daß Prinz Ferdinand auf dem Punkte stehe, abzudanken, sind nichts als Sensationsmacherei.

Prag, 14. Juli. Gestern fanden neun czechische Versammlungen in verschiedenen Städten Böhmens statt, in denen sowohl Altczechen wie Jungczechen gegen den Ausgleich Stellung nahmen. Der Landtagsabgeordnete Julius Gregr, der Führer der Jungczechen und Eigenthümer des Hauptorganes derselben, der „Narodni Listy", beschuldigte die deutsch-liberalen Abgeordneten Plener und Herbst, daß sie mit dem Ausgleiche eine Vereinigung des deutschen Theiles von Böhmen mit Großdeutschland vorbereiten.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der heute früh erschienene „Soleil" bespricht die Lage der inneren Politik. Binnen einer Woche sei die Regierung zweimal durch die Stimmenthaltung oder Zustimmung der Rechten gerettet worden. Nur dadurch habe sie dem Ansturm der äußersten Linken widerstehen können. Die Rechte werde, so äußert sich „Soleil", sich nicht länger mit dieser unfruchtbaren Rolle begnügen. Sobald sich eine günstigere Gelegenheit zeige, werde sie mit den Gegnern des Ministeriums stimmen. Dann würden die Radikalen im Stande sein, den Baum zu schütteln, um die Portefeuilles einzuernten. Das Eintreten dieses Falles werde wahrscheinlich durch die Ferien aufgehalten werden. Später aber werde das Gewitter losbrechen. Indessen würden die Radikalen keinen dauernden Vortheil von dem Sturz des Kabinets haben, weil das Kartell Floquet-Clemenceau-Brisson so geartet sei, daß selbst hundert Stimmen Floquet um das Kammer-Präsidium bringen können.

Die Gesellschaft der Elsaß-Lothringer beging gestern ihre übliche Jahresfeier. Ein Zug von 1000 Personen defilirte vor der Statue Straßburgs und legte zahlreiche Kränze und Fahnen an derselben nieder. Irgend welche Zwischenfälle kamen nicht vor. Die Manifestanten begaben sich darauf zu den Standbildern Jeanne d'Arcs und Gambettas.

Italien.

Verona, 14. Juli. (W. T. B.) Der Wasserstand der Etsch nimmt merklich ab; das Wetter ist schön.

Großbritannien und Irland.

In London hielt unter den Auspizien des vor Kurzem gegründeten Vereins der „Freunde der russischen Freiheit", welche auf eine bessere Behandlung der sibirischen Verbannten hinwirken wollen, der Nihilist Fürst Peter Krapotkin einen Vortrag über „Sibirien". An 20,000 Männer, Frauen und Kinder, so führte er aus, gehen jährlich nach Sibirien. Das Gefängniß von Tomsk, wo die Gefangenen vertheilt werden, hat nur Raum für 1000 Personen, sollte aber 3000 fassen können. 500 Verbannte sind gewöhnlich gleichzeitig krank, das Hospital in Tomsk kann aber nur 260 aufnehmen. Die Sterblichkeit ist deshalb groß. Von Tomsk geht es zu Fuß nach Ost-Sibirien. Viele Gefangene schleppen drei Ketten mit sich. Die Soldaten schlagen die Unglücklichen mit dem Gewehrkolben, um sie zur Eile anzuspornen. Mehr als 10,000 Personen werden jährlich nach Sibirien verschickt, ohne jemals vor einen Richter gebracht worden zu sein. In den Goldgruben wird Tag und Nacht gearbeitet, damit die erforderliche Menge Gold, 13 Zentner jährlich, zusammengebracht wird. Im Januar ist die Temperatur in jenen Gegenden durchschnittlich 54° unter Null Fahrenheit. Die Vegetation besteht fast nur aus Moosen und Flechten. Die Bäume sind so groß wie Büsche. Fürst Krapotkin schloß mit der Bemerkung, daß von den Versammelten ein Jeder nach Sibirien verschickt werden würde, falls er unter russischer Herrschaft lebte.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 14. Juli. Die Manöverflotte läuft morgen früh nach Molde aus.

Afrika.

† **Kairo**, 14. Juli. Die weißen Stämme des Sudans empörten sich gegen den Mahdi. Die kriegerischen Djaalins sind entschlossen, die Baggaras auszurotten, falls dieselben nicht dem Mahdismus entsagen.

In Hodeida am rothen Meere sind unter den Pilgern einige Cholerafälle vorgekommen.

Amerika.

Newyork, 14. Juli. (W. T. B.) Ein furchtbarer Wirbelsturm hat die Stadt St. Paul (Minnesota) und die benachbarten Seen heimgesucht; ein Sommer-Hotel wurde zerstört und dabei mehrere Gäste getödtet oder verletzt; zahlreiche Insassen von Vergnügungsbooten sind dem Sturme zum Opfer gefallen. Auf dem Pepin-See schlug ein Dampfer um, wobei gegen 200 Personen umgekommen sein sollen.

General Fremont, dessen militärische Aktion den Erwerb Kaliforniens für die Vereinigten Staaten herbeiführte, ist gestorben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juli. Im größten Theile Deutschlands besteht noch die grausame und so verrohende Sitte, die kleineren Schlachtthiere (Kälber, Schweine und Schafe) langsam zu Tode zu martern, anstatt sie nur nach vorheriger Betäubung — mittelst Kopfschlag oder Schlachtmaske — zu schlachten. Es ist eine beschämende Lücke in unserem [illegible] und stehen wir in dieser Beziehung hinter anderen Kulturvölkern, insbesondere England und der Schweiz, weit zurück. Die deutschen Thierschutz-Vereine, besonders der Berliner Thierschutz-Verein, haben sich seit Jahren alle Mühe gegeben, ein menschlicheres Schlachtverfahren einzuführen, haben aber bis jetzt in diesem Bestreben nur geringe Unterstützung gefunden. In neuerer Zeit jedoch treten für eine Besserung in dieser Sittenfrage die hervorragendsten Männer verschiedener Berufe ein. Wir bringen nachstehend einen bezüglichen Aufruf, unterzeichnet von den höchsten Würdenträgern in Kirche und Staat, von den ausgezeichnetsten Vertretern der Wissenschaft und Kunst, sowie sonstiger Gebiete des öffentlichen Lebens. Es ist zu erwarten, daß ein Mahnwort, das von so hochbedeutender Seite erhoben wird, nicht ohne die zu wünschende Wirkung auf das öffentliche Gewissen bleiben werde. Der Aufruf lautet:

„Die Gesittung der Menschen und die wahre Religiosität erweist sich stets auch durch eine barmherzige Behandlung der Thiere. Das Inslebentreten der Thierschutz-Vereine hängt innig zusammen mit allen anderen humanen Bestrebungen unserer Zeit. Diese Vereine haben schon seit Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine Massenthierquälerei gelenkt, welche sich leider bis heute im größten Theile Deutschlands erhalten hat und die jeden nicht gemüthsrohen Menschen mit tiefem Mitleid erfüllen muß. Es handelt sich um die ganz unnöthigen Martern, welche im deutschen Reiche beim Tödten von über 100,000 Schlachtthieren täglich verübt werden. Diese Martern können leicht vermieden werden durch die Betäubung der kleinen wie der großen Schlachtthiere mittelst Beilschlag, Schlachtmaske oder anderer zweckmäßiger Betäubungsinstrumente. Selbst wenn wir absehen von dem Erbarmen für die gequälten Thiere, so müssen wir schon aus Rücksicht auf die Sitten der Menschen ein humaneres Schlachtverfahren anstreben; besteht doch ein unleugbarer Zusammenhang zwischen der Grausamkeit gegen Thiere und den Rohheitsvergehen und Verbrechen gegen Menschen. Alle Schritte der deutschen Thierschutz-Vereine um eine gesetzliche Anordnung der — von verschiedenen Schlachthäusern und vielen rationellen Schlächtern bereits eingeführten — Betäubung auch der kleineren Schlachtthiere sind bis jetzt vergeblich gewesen. Es muß deshalb das Volksgewissen geweckt werden, damit das unnöthige Todtmartern unserer Schlachtthiere allgemein als ein Unrecht erkannt werde, obgleich es bis jetzt nicht durch das Gesetz verboten ist. Es muß besonders dahin gewirkt werden, daß möglichst viele Gemeinde- und Bezirksbehörden mit der ihnen zustehenden Polizeigewalt die Betäubung der Schlachtthiere anordnen. Wir sind überzeugt, daß das Gefühl aller guten gesitteten Menschen verletzt wird durch die Massenthierfolter, wie sie heute noch bei unserem Schlachtbetrieb stattfindet, und wir bitten sie, die Bestrebungen der Thierschutzvereine zur Beseitigung dieser ganz unnöthigen Thierquälereien in jeder ihnen möglichen Weise zu unterstützen. Besonders richten wir diese Bitte an die Bezirks- und Gemeinde-Verwaltungen, an die Geistlichen, Lehrer, Schriftsteller und Zeitungs-Redakteure." Aus Stettin ist der Aufruf von den Herren Ober-Präsident Graf Behr-Negendank und Ober-Landes-Gerichts-Präsident Kurlbaum unterzeichnet.

— Die Zahl der Gerichts-Assessoren belief sich in Preußen zu Anfang dieses Monats auf 1833. Sie ist nur um 16 größer als im Juli v. J., da dem immer noch ziemlich bedeutenden Zugang ein ebenso großer Abgang gegenübersteht. Es scheint, daß die Hochfluth der Assessoren das Maximum erreicht hat, da die Zahl der Referendare, welche nach 1886 ihre Prüfung abgelegt haben, geringer ist als die der frühern Jahre. Es wäre aber voreilig, wenn man hieraus auf eine Besserung in den Aussichten der jungen Juristen schließen wollte. Die Zahl der Assessoren wird noch jahrelang hindurch so groß bleiben, daß die Anstellung zum Richter oder Staatsanwalt sehr lange auf sich warten läßt. Erst wenn die Zahl der Assessoren wieder unter 1000 hinabgegangen, wozu vor der Hand keine Aussicht ist, kann die Anstellung in einer einigermaßen normalen Zeit von 2—3 Jahren erfolgen.

* Von etwa 300 Personen war die gestern Abend in der Grünhof-Brauerei „Bock" tagende öffentliche Volks-Versammlung besucht. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war der „Wie sich die Arbeiter zu den Stadtverordnetenwahlen zu stellen haben". Hierzu ergriff der Agitator Herbert das Wort, welcher in längerer Rede ausführte, daß die Betheiligung der Arbeiter an der Wahl unumwunden nothwendig wäre, um auch in städtischen Angelegenheiten ihre Zwecke zu verfolgen. Selbst wenn dadurch bei ihrer eventuellen Wahl ein Erfolg nicht erzielt würde, so könnten sie doch durch „Kritik" ihren Einfluß ausüben. Redner konnte sich, wie immer, nicht enthalten, schon jetzt verschiedene Beschlüsse und Resultate der Stadtverordnetenversammlung zu bemängeln. Es traten sodann noch verschiedene Anwesende aus der Versammlung auf, die sich der Ansicht ihres Vorredners anschlossen. Demgemäß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in der Grünhof-Brauerei tagende Versammlung beschließt, sich an der diesjährigen Stadtverordnetenwahl zu betheiligen." Mit den weiteren Angelegenheiten in dieser Sache wurde eine aus drei Personen bestehende Kommission betraut. Sodann erstattete eine bereits früher gewählte Kommission darüber Bericht, welche Gastwirthe mit der Hergabe ihrer Säle zur Abhaltung von Versammlungen sich einverstanden erklärt hätten. Diese Angelegenheit führte zu dem Beschlusse, über die Lokale der Herren Grey und Kempfert die Sperre zu verhängen, da Letztere die Hergabe ihrer Räume zu agitatorischen Zwecken verweigern wollen. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit dem Vorschlage einverstanden, daß alle Lokale, in welchen der „Volksbote" resp. „Arbeiterpresse" nicht auslägen, nach Möglichkeit gemieden werden sollen.

Bericht über die Entwickelung der inneren Mission im Synodalkreise Stettin in dem Zeitraum 1889—1890.

(Referent Herr Pastor Thimm auf der Kreis-Synode am 1. Juli.)

Wenn ich berufen bin, Ihnen in kurzen Zügen die Entwickelung der inneren Mission in den letzten $1^1/_2$ Jahren im hiesigen Synodalkreise vor Augen zu führen, so möchte ich Ihre Blicke zunächst auf die Anstalten der inneren Mission und sodann auf die Thätigkeit der Stadtmission lenken.

Ich beginne mit den vier Diakonissen-Mutterhäusern. In Bethanien sind im Jahre 1888 24 neue Schwestern angemeldet und 16 geblieben.

Kranke wurden 1889 durchschnittlich täglich 156 verpflegt, im Ganzen 1646 in 41,330 Tagen. Ganz umsonst wurden 115 Kranke, zu einem ermäßigten Preise 202 aufgenommen, so daß also 20 Prozent nicht den vollen Pflegesatz bezahlten. Der dadurch entstehende Fehlbetrag wird nur gerade durch die Hauskollekte gedeckt. 12 neue Außenstationen konnten in dem bezeichneten Zeitraum neubesetzt werden. Das Haus zählt nunmehr an 57 Orten 145 Stationen mit 158 Schwestern.

Unter Leitung von „Bethanischen Schwestern" stehen jetzt: 7 Krankenhäuser, 2 Mägdeherbergen, 2 Mägdebildungsschulen, 5 Waisen- und Rettungshäuser, 21 Kleinkinderschulen, 51 Gemeindeschulen, 11 Jungfrauenvereine, 18 Strick- und Flickschulen, 8 Sonntagsschulen, 2 Kinderheilstätten, 1 Siechenhaus, 1 Knabenhort, 1 Krippe, 1 Kleinkinderlehrerinnenseminar, 1 Hausschule.

Da die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausdehnung der Anstalt und besonders die Vermehrung der Außenstationen mit den dadurch erforderlichen Visitationsreisen eine immer größere Arbeitslast auf die Schultern des Leiters legt, so ist ihm vorerst ein Kandidat zur Seite gestellt. Zum Herbst wird jedoch auf Beschluß des Komitees ein zweiter Geistlicher angestellt werden.

Eine wesentliche Verschönerung hat die Kirche von Bethanien erhalten. Dieselbe ist renovirt worden. Die Kosten hat der Gründer der Anstalt unter Mitbenutzung des aus der Vorführung der Hoffmann'schen Lichtbilder aus dem Leben Jesu sich ergebenden Ertrages freundlichst übernommen. In Folge eines Brandes mußte das oberste Stockwerk des Haupthauses umgebaut werden.

Von der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt ist nur weniges zu berichten. Für viele Kinder sehr segensreich, hat sie sich gleichmäßig fortentwickelt. 542 Kinder, darunter eine ganz besonders große Zahl Diphtheritiskranker, ist verpflegt worden. Wiederum hat ein mehrfacher Wechsel in der Person der leitenden Schwester stattgefunden. Neueingetreten ist eine Schwester, so daß die Schwesternschaft sich jetzt auf 36 Schwestern beläuft. Zu den bisherigen 5 Außenstationen sind keine neuen hinzugekommen.

Die Anstalten für Blöd- und Schwachsinnige und Epileptische, Kückenmühle und Tabor, über deren Zusammenfassung zu einer Korporation Verhandlungen schweben, haben jetzt 390 Insassen und eine Schwesternschaft von 38 Schwestern. Sämmtliche Plätze für Kranke sind besetzt. Eine ganze Anzahl Aufnahmegesuche liegt wieder da, welchen aus Mangel an Raum bisher nicht entsprochen werden konnte. Eine Erweiterung erscheint dringend nothwendig. Im verflossenen Jahre ist das lange empfundene Bedürfniß nach dem Besitz einer eigenen Kirche befriedigt worden. Am 4. Oktober 1888 wurde der Grundstein gelegt; bereits am 3. Dezember 1889 konnte dieselbe, nach dem von Herrn Pastor Bernhard angefertigten Plane vollendet, feierlich eingeweiht worden. Die Kirche faßt 370 Sitzplätze, doch kann die Zahl auf 420 vermehrt werden. Die Ausgaben belaufen sich auf ungefähr 40,000 Mark. Die Hälfte der Kosten konnte vorweg durch außerordentliche zu diesem Zwecke geschenkte Gaben gedeckt werden. Für die andere Hälfte sind die beiden Anstalten Kückenmühle und Tabor in gleicher Weise eingetreten. Dieselben haben zur Deckung dieser Kosten einige größere Zuwendungen und Legate erhalten, so daß die Gesammtschuld für die Kirche bis auf einige kleinere Summen bereits hat abgetragen werden können. In Folge der vermehrten Arbeit ist dem Leiter außer dem bisherigen Oberhelfer ein ordinirter Vikar zur Seite gestellt worden. Als neue Außenstation hat die Kückenmühle die Leitung des Augusta-Viktoria-Kinderheim in Bredow übernommen.

Außer diesen drei Mutterhäusern arbeiten noch Danziger Schwestern in der Krankenpflege im städtischen Krankenhause.

Das vierte, hiesige Diakonissenmutterhaus, Salem, wendet seine Thätigkeit der Pflege und Erziehung von Waisenkindern zu. Im vergangenen Jahre sind 70 Kinder in diesem Hause erzogen worden. Von diesen wurden 5 durch kinderlose Familien adoptirt. Auch diese Anstalt hat sich mit den Jahren so erweitert, daß sich die Anstellung eines eigenen Hausgeistlichen als nothwendig herausstellte. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß jetzt nach einer tüchtigen Kraft Umschau gehalten wird. Ebenfalls ist eine Erweiterung des Hauses in Aussicht genommen, weil dasselbe besonders für erkrankte Kinder keine genügenden Isolirräume bietet. Drei neue Außenstationen konnten übernommen werden.

Außer den Schwestern aus den genannten Mutterhäusern arbeiten noch solche aus dem Berliner Magdalenen-Asyl in dem hiesigen Magdalenenhause. In Folge des Wechsels in der Leitung konnte das Haus längere Zeit hindurch zu keiner ruhigen Entwickelung kommen; neuerdings findet sich dieselbe jedoch mehr und mehr. Die Arbeit ist eine der schwierigsten in der inneren Mission. Ein Zögling konnte in einen Dienst gegeben werden, einer ist zu seinen Eltern zurückgekehrt; nur wenige sind im letzten Jahre eigenwillig fortgegangen; eine von diesen ist bald nach ihrem Fortgang nach der Ueberzeugung des Gefängnißgeistlichen, welcher sie öfters besucht hat, selig entschlafen. Unter den älteren ist eine, die noch garnicht lesen kann und daher Leseunterricht empfangen muß, eine nichtkonfirmirte, die mit Genehmigung des betreffenden Pfarramtes im Hause Konfirmandenunterricht erhält. Das Asyl hat äußerlich durch den Bau einer Waschküche und eines Plättsaales gewonnen; ebenso durch eine Anzahl von Möbeln, die ihm gerade im vergangenen Jahre aus verschiedenen Nachlässen geschenkt sind.

Zu diesen Anstalten ist jetzt eine neue hinzugekommen, das Ernst-Moritz-Arndt-Stift in Eckerberg, welches am 22. Juni d. Js. feierlich geweiht worden ist; dasselbe, lieblich am Fuße eines Hügels inmitten eines prachtvollen Parkes gelegen, aufs schönste und praktischste eingerichtet, will Siechen aus verschiedenen Ständen gegen einen täglichen Pflegesatz, der zwischen 1,50—5 Mark differirt, eine Stätte sorgsamster Pflege und innerer Erquickung bieten. Der Gründer der Anstalt, Herr Kommerzienrath Quistorp, hat für dieselbe mit Genehmigung des königlichen Konsistoriums einen eigenen Hausgeistlichen angestellt, der zugleich seine Arbeit in dem Töchter-Pensionat Friedenshof und in der Seelsorge an den Leuten des genannten Herrn findet. In der Anstalt arbeiten Schwestern, die in einem Dresdener Mutterhause ausgebildet, längere Jahre in Petersburg gearbeitet haben und nunmehr in die hiesige Arbeit eingetreten sind.

Von den Diakonissenhäusern gehen wir zu der Brüderanstalt in Züllchow über. Nach dem Tode des sel. Gustav Jahn trat zuerst ein Interimistikum in der Leitung der Anstalt ein, bis der älteste Sohn desselben sein zweites Examen bestand. Nach glücklicher Absolvirung desselben wurde er zunächst auf Reisen geschickt, um durch längeren Aufenthalt in anderen Brüderhäusern die Arbeit möglichst vielseitig kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr wurde ihm die Leitung provisorisch übertragen. Der langjährige Wirthschafts-Inspektor ist zum 1. April d. J. aus seiner Stellung, der er mit viel Umsicht und praktischem Geschick vorstand, geschieden. Auch die Leitung des Kassenwesens ist in andere Hände übergegangen.

Im Uebrigen hat sich die Anstalt in ruhiger Weise fortentwickelt. 12—14 Brüder haben fortgesetzt ihre Ausbildung für Rettungshäuser, Herbergen zur Heimath, für den Dienst der Stadtmission erhalten. Mehrere konnten in selbstständige Stellungen entsandt werden. Die Knabenfamilien sind fast immer vollständig besetzt gewesen. Die entlassenen Knaben werden von Zeit zu Zeit besucht. Ein großer Prozentsatz führt sich sehr gut. Die Zweiganstalt von Züllchow, Warsow, ein Rettungshaus für die Knaben aus sämmtlichen Rettungshäusern Pommerns, die sich nach der Einsegnung schlecht geführt haben, bringt unter der sehr energischen und tüchtigen Leitung des dortigen Hausvaters noch manchen bis dahin unverbesserlich scheinenden Knaben auf den rechten Weg. So wie ich die sämmtlichen Rettungshäuser Pommerns kenne, kann ich an alle Gemeinde-Kirchenräthe nur die herzliche Bitte richten, mit dazu zu helfen, daß möglichst viele der Verwahrlosung anheimfallende Kinder den Rettungshäusern zugeführt werden. Das sog. „Zwangserziehungsgesetz" bietet dazu eine willkommene Handhabe.

Um der Verwahrlosung vorzubeugen, haben zwei Anstalten nach wie vor ihre segensreiche Thätigkeit ausgeübt, der Knabenhort in der Apfelallee, in dem über 20 Knaben in ihren Freistunden nützlich beschäftigt werden, und die Mägdebildungsanstalt „Ernestinenhof", die gegenüber dem immer mehr überhandnehmenden Laufen der Mädchen nach den Fabriken und gegenüber dem leichtsinnigen Treiben in den schlechten Vergnügungslokalen brave tüchtige Dienstmädchen auszubilden sucht. 20—30 Mädchen sind dort zu Dienstmädchen, 10—15 Pensionäre für den Haushalt und als Kleinkindergärtnerinnen ausgebildet.

Wie die beiden letztgenannten Anstalten suchen auch die Kinderbewahranstalten der Verwahrlosung unserer Jugend kräftig entgegenzuarbeiten. Zu den bisherigen 5 Stettiner Kinderbewahranstalten ist das Augusta-Viktoria-Kinderheim in Bredow hinzugekommen, das am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin feierlich eingeweiht werden konnte. Im Winter wurde es bereits von 30 Kindern besucht. In Folge einer Diphtheritis-Epidemie, in der auch mehrere Kinder starben — die Schwestern haben die Kinder bei dieser Gelegenheit treulich gepflegt — und bei den augenblicklichen, allem ernsteren Einfluß wenig zugänglichen Verhältnissen der Arbeiterwelt nahm der Besuch zeitweilig etwas ab, hat sich jetzt jedoch wieder gemehrt.

(Schluß folgt.)

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 13. Juli. Der wegen Verdachts der Brandstiftung aus Dargislaff verhaftete blinde Musiker **Bathke** wurde vom Schwurgericht von dieser Anklage freigesprochen, jedoch wegen Bedrohung mit einem Verbrechen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die hiesige Schützengilde beschloß, am Sonntag, den 27. dieses Monats, ein zweites Schützenfest im Kamminerholz zu veranstalten, wo ein Vogelschießen für die Schützen, ein Taubenabwerfen für die weiblichen Angehörigen und Kinder derselben stattfinden soll. — Von einem Hauptgewinn im Betrage von 300,000 Mark der Schloßfreiheits-Lotterie sind auch einige Leute hier und in der Umgegend mit Antheilen bis zu 7500 Mark beglückt worden. — Der heute früh nach Kolberg abgelassene Extrazug hatte zahlreiche Betheiligung beim Publikum gefunden, da heute der erste freundliche Sonntag in Beziehung auf die Witterung in dieser Saison war. Nach Horst jedoch war wenig Verkehr, da man die schmutzigen Wege nach dort von da ab, wo man die Chaussee verlassen muß, fürchtete, die der gestrige anhaltende Regen jedenfalls sehr aufgeweicht hat. — Der Männerturnverein beabsichtigt in nächster Zeit mit dem in Plathe neugebildeten Turnverein eine größere Turnfahrt zu unternehmen.

○ **Von der hinterpommerschen Grenze**, 13. Juli. Der Roggen ist reif, aber der Landmann wagt es nicht, denselben zu schneiden, denn unaufhörliche Regenschauer ziehen durch unsere Gegenden, und der Himmel sieht so unfreundlich aus, als wäre es Spätherbst. So gut hat der Roggen in mehreren Jahren hier nicht auf leichtem und Mittelboden gestanden als in diesem Jahre und doch droht demselben eine solche Schädigung durch die Ungunst der Witterung, daß die schönen Hoffnungen sehr herabgemindert werden. Eine Verzögerung der Ernte wäre weiter nicht schlimm, wenn nur der Schaden nicht zu groß würde. Jedenfalls ist dem Landmanne zu rathen, sich nicht zu übereilen, sondern erst wirklich beständiges Wetter abzuwarten. Eine auf die Zeit des Mondwechsels gegründete Witterungstabelle des berühmten Astronomen Herschel sagt uns für diesen Monat wenig Erfreuliches; hoffen wir indeß, daß es plötzlich über Nacht anders wird, und die Frucht jahrelanger Mühe in die Scheune gebracht werden kann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Heute früh um 7 Uhr fand auf dem Hofe des Gefängnisses zu Plötzensee — wo bisher Hinrichtungen nicht stattgehabt haben — die Enthauptung des Dienstknechtes Wilhelm Kunisch statt, welcher am 24. Dezember 1889 den Kutscher Friedrich Luft ermordet hatte. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Reindel vollzogen. Die vom ersten Staatsanwalt beim Amtsgericht II erlassene und an den öffentlichen Anschlagesäulen veröffentlichte Mittheilung an das Publikum trägt die Ueberschrift: „Bekanntmachung“ und nicht, wie es früher üblich war: „Warnung“.

— Den Schützen in Berlin ist die Theilnahme am Schießen ein ziemlich theures Vergnügen. Wer sich an allen Veranstaltungen betheiligen will, hat mindestens 265 Mark an die Schießkasse zu entrichten. 6 Mark kostet die Festkarte. Auf Feld- und Standpunktscheiben erlangt man einen Becher bei je 180 Punkten. Pro Schuß kann man günstigsten Falls 2 Punkte schießen, man braucht also zu einem Becher mindestens 90 Schuß zu 30 Pf., gleich 54 Mark, für beide Scheibenarten. Die Betheiligung an dem Schießen nach den beiden Arten Festscheiben kostet 30 Mark. Das Schießen um die 10 großen Ehrenbecher (180 Punkte) erfordert 90 Schuß zu 65 Pf., gleich 58,50 Mark. Die Einlage auf jede der beiden Meisterscheiben beträgt mindestens 3 Mark. Für die Theilnahme am Serienpunktschießen sind 60 Mark (je 2 Serienkarten für Feld und Stand zu 15 Mark, zu entrichten. Die Karten für die Jagdscheiben kosten 7,50 Mark, für die Erlangung eines Bechers für Pistolenschießen sind mindestens 90 Schüsse zu 30 Pf., gleich 27 Mark, zu zahlen, Pistolen-Fest- und Ringscheiben kosten je 5 Mark und für Hasenscheiben sind endlich Karten zu 6 Mark ausgegeben.

Elbing, 11. Juli. Vom Reichsgericht verworfen wurde die Berufung der zum Tode verurtheilten Bertha Hochstein und Veronika Domalski aus Braunswalde. Die beiden Weiber haben den kranken Ehemann der Hochstein in seinem eigenen Zimmer in Gegenwart seines vierjährigen Sohnes aufgehängt, nachdem sie vorher versucht hatten, ihn durch Hunger aus dem Wege zu schaffen.

Versicherungswesen.

— (Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.) Nach dem vorläufigen Bericht der „B. B.-Z.“ über die Geschäfts- und Vermögensentwickelung der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1889 — umfassend die Gesammt-Kapitalversicherung auf den Todes- und Lebensfall — hatte die Mehrzahl derselben recht befriedigende Ergebnisse aufzuweisen. Von den 38 Gesellschaften des deutschen Reiches wurden im Ganzen neu abgeschlossen 93,464 Policen über 346,561,225 Mark (gegen das Vorjahr mehr 6321 Policen über 14,978,804 Mark). Der Verlauf der Sterblichkeit und der Abgang bei Lebzeiten der Versicherten war bei den meisten Gesellschaften noch günstiger als 1888. Nach Abzug dieser Abgänge verblieb Ende 1889 bei allen Gesellschaften zusammen ein Versicherungsbestand von 1,100,765 Policen über 3,770,616,410 Mark Kapital, der gegen den Bestand am Anfang des Jahres um 39,970 Policen über 193,491,442 Mark gewachsen ist. Den höchsten Reinzuwachs ihres Versicherungskapitals erzielte die Germania in Stettin mit 21,178,851 Mark. Die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen stieg bei allen Gesellschaften zusammen um 12,270,122 Mark auf 177,682,341 Mark. Hiervon flossen an die Policeninhaber zurück für Sterbefälle 49,507,478 Mark Aussteuern und Renten 10,525,280 Mark, Abgangsentschädigung an freiwillig Ausgeschiedene 5,533,166 Mark, Dividenden an die mit Gewinnantheil Versicherten 23,673,215 Mark. Zur Vermehrung der Reservefonds wurden aus der Jahreseinnahme 77,843,022 Mark erhöht. Den größten Zuwachs ihrer Reservefonds weisen auf Germania mit 9,712,345 Mark — Gotha mit 8,485,633 Mark. — Von dem Gesammtvermögen der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in Höhe von 1,173,933,535 Mark (Zuwachs 79,736,900 Mark oder 45 Prozent der Jahreseinnahme in 1889) sind zinstragend angelegt in Hypotheken 842,049,101 Mark, im Grundbesitz 32,824,952 Mark, in Darlehen auf eigene Policen 57,156,016 Mark, in Staatspapieren 57,319,201 Mark, in Kautions- und Lombard-Darlehen 10,780,161 Mark.

Unsere heimischen Gesellschaften unterscheiden sich sonach auch in ihren Kapitalanlagen vortheilhaft von solchen ausländischen Kompagnien, die ihre Reservefonds zur Erzielung eines höheren Zinsertrages größtentheils in Eisenbahn-Aktien und sonstigen Spekulationspapieren anlegen. Durch die besondere Vorsicht in der Verwaltung der Ersparnisse ihrer Versicherten bieten die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften die größte Garantie für eine fortschreitend günstige Weiterentwickelung.

Bankwesen.

Oesterreichische 500 Fl.-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 270 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 57,20, do. loko ohne Faß 70er 37,20. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent 16,50, Nachprodukte exkl. 75 % f. Rendement 14,00. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,75 G., 12,77½ B., per August 12,77 bez., 12,77½ B., per September 12,50 G., 12,60 B., per Oktober-Dezember 12,02½ G., 12,10 B. Ruhig. Neue Ernte flau.

Köln, 14. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juli 21,30, per November 18,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juli 16,60, per November 14,85. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Oktober 59,10.

Hamburg, 14. Juli, 1 Uhr 30 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 87,00, September 86,00, Dezember 78,50. Geschäftslos.

Hamburg, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,00, per September 86,25, per Dezember 78,50, per März 1891 77,00. Ruhig.

Hamburg, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,75, per August 12,72½, per Dezember 12,17½, per Mai 1891 12,55. Ruhig.

Pest, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Herbst 7,11 G., 7,13 B., per Frühjahr 1891 7,52 G., 7,54 B. Hafer per Herbst 6,36 G., 6,38 B. Neuer Mais per Juli-August 5,22 G., 5,24 B., per Mai-Juni 1891 5,15 G., 5,17 B. Kohlraps per August-Dezember 11,05—11,15.

Havre, 14. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 11,000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

London, 14. Juli, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig, englischer Weizen knapp, Fantasiepreise, fremder weniger animirt, jedoch Freitagskourse behauptet, angekommener stramm, kalifornischer 38 Sh. bezahlt, Mehl, Mais und Hafer ½—¾ Sh., Gerste ¼ Sh., russischer Hafer ¾—1 Sh höher gegen Vorwoche.

London, 14. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. Juli bis zum 11. Juli: Englischer Weizen 817, fremder 85,808, englische Gerste 167, fremde 561, englische Malzgerste 17,150, fremde —, englischer Hafer —, fremder 37,069 Quarters. Englisches Mehl 13,826, fremdes 28,415 Sack und — Faß.

Glasgow, 14. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. — d. — Matt.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 12. Juli.

Die unbeständige und vorherrschend regnerische Witterung hat auch während der letztverflossenen Woche über fast ganz Europa fortgedauert. Trotzdem dürfte, soweit unsere Berichte reichen, den Getreidefeldern im Allgemeinen erst bei der Fortdauer dieser ungewöhnlichen Witterung ein erheblicherer Schaden erwachsen. Allerdings hat speziell in Deutschland ein großer Theil der Heuernte qualitativ mehr oder weniger stark gelitten; auch über den durch die Nässe verschlechterten Stand der Kartoffelfelder wird bereits empfindlich geklagt, und endlich liegen die Oelsaaten geschnitten auf dem Felde und sind den Unbilden der Witterung ausgesetzt. — Es muß nun aber betont werden, daß die Entwickelung der Getreidefelder jetzt bereits in ein Stadium eingetreten ist, welches eine endliche Wiederkehr warmen und trockenen Wetters für die Landwirthschaft nicht nur als wünschenswerth, sondern geradezu als eine gebieterische Nothwendigkeit erscheinen läßt, wenn nicht sonst die bisherigen Erntehoffnungen arg getäuscht werden sollen.

Unter den oben angedeuteten Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß der Getreidehandel während der vergangenen Woche überall bereits einen gewissen Grad von Empfindlichkeit und nervöser Erregtheit angenommen hat, der um so begreiflicher erscheinen muß, wenn man berücksichtigt, daß der Konsum nunmehr fast vollständig erschöpften Beständen gegenübersteht und die Befriedigung des Bedarfs sich deshalb von Tag zu Tag schwieriger gestaltet. Angesichts dieser Verhältnisse hat sich natürlich eine weitere erhebliche Werthbesserung für alle Zerealien vollzogen und stellenweise sind für greifbare und prompte Waare Preise bezahlt worden, die man noch bis vor Kurzem kaum für möglich gehalten hätte. Spekulative Interessen traten im Anschluß hieran für vordere Sichten in rege Thätigkeit, und auch für die späteren Termine betheiligte sich die Spekulation außerordentlich lebhaft am Geschäft mit allerdings vielfach getheilten Ansichten, je nach den individuellen Anschauungen über die Ernte-Chancen.

In erster Linie zeigten sich **Nordamerikas** Weizenmärkte nicht unempfindlich für die in Europa geschaffene Situation, und Preise unterlagen mannigfachen Schwankungen, die indeß schließlich eine wesentliche Veränderung des Koursstandes nicht erkennen lassen. Der Exportverkehr ist wieder etwas lebhafter geworden, und dabei hat sich die Visible Supply von Weizen erneut um ca. ½ Million Bushels vermindert.

In **England** konnten Inhaber mit Rücksicht auf die durch die schlechte Witterung hervorgerufenen Besorgnisse eine entschiedene Preiserhöhung durchsetzen, und die Stimmung ist zum Schluß der Woche recht animirt geworden. In ähnlicher Weise vollzog sich auch das Geschäft in **Frankreich**, wo man sich bezüglich des zu erwartenden Ernteerträgnisses nicht mehr ganz den früheren optimistischen Anschauungen hinzugeben scheint.

In **Belgien** und **Holland** ging es lebhaft zu; der große eigene Bedarf und die überaus lebhafte Frage für den Rhein und Süddeutschland konnte nur zu steigenden Preisen befriedigt werden.

Oesterreich-Ungarn entzog sich dieses Mal nicht mehr ganz den Einwirkungen des günstigen Geschäftsganges der tonangebenden Märkte und verkehrte in besserer Stimmung, obwohl die dortige Ernte unter den denkbar günstigsten Auspizien bereits begonnen hat.

Rußland hat, durch den festen Verlauf der westeuropäischen Märkte ermuthigt, seine Forderungen mit Erfolg erhöht. Alte Bestände sind nur noch geringfügig, aber die neue Ernte hat stellenweise bereits ihren Anfang genommen, und man bereitet sich auf eine lebhafte Kampagne vor.

In **Deutschland** macht sich die schon lange bestehende Waarenknappheit von Tag zu Tag um so mehr fühlbar, je länger die Einbringung der neuen Ernte durch die nasse Witterung verzögert wird. Für alle greifbare und prompte Waare werden hohe Preise bezahlt.

Am **Berliner Markt** waren Zufuhren von **Weizen** kaum nennenswerth. Mit Bezug auf den der Abwickelung noch harrenden Juli-Termin ist zu erwähnen, daß die Situation bereits angefangen hat, sich so zuzuspitzen, wie wir dieses in all unseren jüngsten und namentlich noch erst in unserem letztwöchentlichen Bericht prognostizirt haben. Wir möchten heute zur Beleuchtung der Situation und der den saumseligen Baissiers drohenden Gefahren hervorheben, daß die Steigerung für Juli von 10 Mark per Ton. lediglich durch die lebhafte Bedarfsfrage und durch Deckungen herbeigeführt worden ist, ohne daß die Träger der Hausse besondere Anstrengungen gemacht hätten; dieselben haben bis jetzt vielmehr eine anerkennenswerthe Ruhe beobachtet. Aber wir befürchten, daß dieses erst der Anfang vom Ende ist: Alte Bestände sind überall nahezu erschöpft, da die bedürftigen Provinzen sogar dem hiesigen Markt Waare entnehmen. Das Decouvert ist aber noch ein ganz bedeutendes, und machen Baissiers, wie es fast den Anschein hat, keine Anstrengungen, dasselbe durch Lieferung von Waare zu erledigen, so ist sicher zu erwarten, daß Haussiers sich die Situation zu Nutze machen werden, um die Preise auf das äußerste anzuspannen. Die Spekulation scheint nun auch ihr Augenmerk auf den Juli-August gerichtet zu haben, denn es wurde seitens der Platzspekulation, sowie der Provinzialkundschaft viel auf Meinung gekauft, indem man den absoluten Waarenmangel und die durch das Regenwetter verspätete Ernte als Raisonnements anführte. Juli-August ist daher ca. 6½ Mark gestiegen. Die Herbsttermine wurden ebenfalls lebhaft gehandelt, indessen bei gleich kräftiger Vertretung der beiden entgegengesetzten Interessen schwankten Kourse anfänglich nur wenig, bis zuletzt die Kauflust, durch die vortheilhaften auswärtigen Marktberichte und durch die nasse Witterung ermuthigt, das Uebergewicht behielt und somit eine Werthhöhung von 3½ Mark herbeiführte.

Roggen blieb außerordentlich schwach zugeführt. Greifbare Waare wird daher von den Mühlen schlank und zu hohen Preisen gekauft, wie auch aus dem Kours für laufenden Termin ersichtlich ist, der ca. 10 Mark profitirt hat. Großer Beliebtheit erfreute sich bei einer allmäligen Steigerung von 6½ Mark auch wieder der Juli-August, der vielfach von den Mühlen und auf Meinung gekauft wurde, indem man Knappheit von Waare und Verspätung der Ernte als Argument anführte. Allerdings hat diese Haussebewegung neuerdings die Erwerbung einiger schwimmenden südrussischen Ladungen zur Folge gehabt. Herbsttermine wurden ebenfalls rege umgesetzt, anfänglich zu wenig schwankenden, sodann aber steigenden Koursen, so daß diese schließlich eine Besserung von 3 Mark aufzuweisen haben. Als naheliegendes Modiv für diese Bewegung muß natürlicherweise ebenfalls das Regenwetter bezeichnet werden.

Hafer hatte bessere Zufuhr und ließ sich schlank an den Konsum absetzen. Für Termine trat zunächst Realisationsangebot seitens Haussiers in den Vordergrund, um Preise vorläufig unter Druck zu halten und den Zuzug von Waare zu erschweren. Der gesunkene Werthstand regte sodann zu Deckungen an, um so mehr, als die feste Tendenz der übrigen Zerealien im Verein mit der Witterung die Kauflust erhöhte und disponible Waare sehr hohe Preise erzielte. Somit steigen der laufende Termin, für welchen wieder eine Anspannung gewärtigt werden zu müssen scheint, erneut ca. 2¾ Mark, spätere Sichten dagegen nur 1 Mark.

Spiritus erfreute sich in effektiver Waare lebhafteren Absatzes. Der Terminhandel hatte recht reges Geschäft. Nach den eingegangenen Berichten sollen die Kartoffelfelder durch die anhaltende Nässe bereits empfindlich gelitten haben, und dieser Umstand zusammen mit dem besseren Effektivgeschäft war in der Hauptsache das leitende Motiv für die Kauflust, die man dem Artikel zuwandte. Während der letzten Tage trat dann Realisationsneigung hervor und diese schwächte den Markt schließlich wieder auf letztwöchentliches Niveau herab.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Juli. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 2859 Rinder, 8595 Schweine, 1857 Kälber und 30,473 Hammel.

Das **Rinder**-Geschäft wickelte sich heute nach ziemlich gutem Vorhandel langsam ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 60—62 Mark, 2. Qualität 57—58 Mark, 3. Qualität 50—55 Mark und 4. Qualität 45—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Am **Schweine**markt zogen die Preise bei ruhigem, zum Schlusse schleppendem Handel wieder an. Man zahlte für 1. Qualität 59 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 56—58 Mark, 3. Qualität 53—55 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ebenso flau und schleppend wie am letzten kleinen Markt. Man zahlte für 1. Qualität 50—54 Pfg., 2. Qualität 41—49 Pfg. und 3. Qualität 32 bis 40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Schlachthammel und Lämmer waren in guter Waare nicht zu stark vertreten und wurden gut bezahlt. Mittelwaare, reichlicher angeboten, wurde langsam gehandelt. Man zahlte für 1. Qualität 52—56 Pfg., beste Lämmer bis 60 Pfg., 2. Qualität 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Für Magervieh wurden bei ruhigem Handel in der Hauptsache Mittelpreise gezahlt.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ 2c. vertheilt worden ist.

Schiffsbewegung.

Bremen, 12. Juli. Der Schnelldampfer „**Saale**“, Kapitän B. Blanke, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 2. Juli von Bremen und am 3. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern um 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Juli. Herzog Ernst von Koburg ist auf seinem oberösterreichischen Jagdschlosse Wallsee zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

Komorn, 14. Juli. Gestern schlug der Blitz in das Werk Nummer drei ein, einen Artilleristen tödtlich verletzend, andere betäubend.

Bozen, 14. Juli. Ueber das ganze Pusterthal ging ein zehnstündiges Gewitter, mit Wolkenbrüchen und starkem Schneefall, nieder; die Berge bis zur Thalgrenze wurden mit Schnee bedeckt, die Getreidefelder vernichtet. Zwischen Bozen und Innsbruck ist die Eisenbahn-Verbindung unterbrochen und die Temperatar auf 1½ Grad Wärme heruntergegangen.

Bad Gastein, 14. Juli. Durch starken Schneefall sind viele Bäume erdrückt und abgebrochen worden.

Pest, 14. Juli. Beim eisernen Thor hat ein schreckliches Unwetter mehrere Häuser weggerafft und elf Menschen durch die Fluth getödtet.

London, 14. Juli. Nach Konstantinopeler Depeschen drückte Nelidow Kiamil Pascha das Bedauern der russischen Regierung über die Ruhestörungen in Erzerum aus und erklärte, daß die armenische Bevökerung in Kaukasien sehr aufgeregt sei und daß diese Zustände in Zukunft für beide Regierungen unangenehme Folgen haben können.

Helsingfors, 14. Juli. Die Russifizirung Finlands hat soeben zur Auflösung des Gesangvereins „Muntre Musikanten“, der im vorigen Jahre in Berlin, Paris und Hamburg konzertirte, und welchem die akademische Jugend, Glieder des finländischen Adels und überhaupt die Elite Finlands angehörte, geführt. Die Auflösung geschah, um einem Konzert, das gelegentlich der demnächst bevorstehenden Anwesenheit des Kaiser-Großfürsten stattfinden sollte, und auf dem man Demonstrationen befürchtete, auszuweichen.

Belgrad, 14. Juli. Der Nischer Postzug ist gestern bei Velika Plana entgleist. Der Packwagen und der Postwagen wurden aus dem Geleise geworfen. Der Lokomotivführer und der Maschinist sind todt, ein Postbeamter schwer verletzt.

Die liberale und fortschrittliche Presse fordert die Regentschaft auf, gegen die unverantwortliche Wirthschaft der Radikalen ernstlich Stellung zu nehmen und dem gefahrvollen Treiben ein Ende zu machen.

Sofia, 14. Juli. Die Ernennung von Steic zum serbischen Agenten in Bulgarien hat in offiziellen Kreisen den besten Eindruck gemacht.

Der Battenberger dementirt die Meldung von einem eigenhändigen Kondolenzschreiben an die Wittwe Panitza's.

Letzte Nachrichten.

Paris, 14. Juli. Die große Truppenparade, welche aus Anlaß des Nationalfestes heute auf Longchamps stattfand, ist bei schönem Wetter glänzend verlaufen. Präsidend Carnot wurde von der sehr zahlreichen Zuschauermenge mit lebhaften sympathischen Kundgebungen begrüßt. Als sich der Präsident auf der Rückfahrt von dem Paradefelde dem Elysee-Palaste bereits auf wenige Minuten genähert hatte, wurde von einem am Wege stehenden Individuum aus einem Revolver ein Schuß in die Luft abgefeuert. Der alsbald Verhaftete nennt sich Jakob, ist Chemiker und ohne Beschäftigung und scheint lediglich beabsichtigt zu haben, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Derselbe befindet sich augenblicklich im Verhör.

Der boulangistische Deputirte Paulin Mery, der heute Vormittag, als die patriotischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze vorüberzogen, eine Rede halten wollte, wurde von der Polizei verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls aber wieder freigelassen.

Der von Cernuschi für den Verfasser der besten Denkschrift über den **Bimetallismus** ausgesetzte Preis von 10,000 Franks ist dem früheren holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rochussen zugesprochen worden.

Paris, 14. Juli. Der verhaftete Chemiker Jacob erklärte bei seiner Vernehmung, er sei der Urheber zahlreicher Erfindungen, mit denen er aber keine Erfolge erzielt habe und habe mit dem abgefeuerten Schuß nur die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenken wollen. Zugleich wies derselbe thatsächlich nach, daß sein Revolver nur mit Pulver und nicht mit Kugeln geladen gewesen sei.

Lissabon, 14. Juli. In Porto griffen mehrere Arbeiter einer Spinnerei das Fabrikgebäude mit Steinwürfen an, weil zwei wegen Streikeagitation entlassene Arbeiter nicht wieder zur Arbeit angenommen wurden. Die Polizei schritt thätlich ein und stellte die Ruhe wieder her. Ein Arbeiter wurde dabei getödtet.

Wetteraussichten für Dienstag, 15. Juli 1890.

Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden; etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 12. Juli, Oberpegel 5,00 Meter, Unterpegel 0,01 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 12. Juli, — 0,78 Meter. — Magdeburg, 12. Juli, + 1,54 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,15 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. Juli, + 1,10 Meter. — 12. Juli: **Netze** bei Usch + 1,02 Meter.

Berlin, den 13. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,30 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,30 G	Westpr. rittersch	3½%	98,25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,36 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,15 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 B
do. do. neue	3½%	95,40 bG	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 B
do. do.	4½	111,90 G	Sächsische do.	4%	103,00 B
do. do.	4%	106,30 G	Schlesische do.	4%	103,00 B
do. do.	3½%	99,70 G	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,50 G	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,30 b
do.	3½%	98,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,25 B
do	3%	87,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,60 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,25 b
Pommersche do.	3½%	99,60 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,25 bG
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26,75 bG
Posensche do.	4%	102,00 b			
do. do.	3½	98,30 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,25 G
Argentische Anl	5%	84,10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,90 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,60 b	do. do. 1880	4%	96,40 b
Italienische Rente	5%	94,10 B	do. do. 1887	4%	63,40 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,25 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,25 G
Mexican. Anleihe	6%	95,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	73,70 bG
do. do. 20 L. St.	6%	98,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,25 G	do. do. 1866	5%	157,10 bG
do. Papier-R.	4⅕%	77,10 G	do. Bodencr. neue	4½%	160,30 G
do. do.	5%	88,30 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,40 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,70 bG	do. Rente	5%	86,50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,20 b	do. do. neue	5%	86,50 b
do. Cred. 100 1858	4%	326,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,25 bB
do 1860er Loose	5%	125 75 G	Ungarische Papier-Rente	5%	87,20 b
do. 1864er Loose	—	320,30 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	54,30 b	Dux-Bodenbach	4%	223,40 b
Frankf. Güterb.	4%	88 50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	87,00 b
Lübeck-Büchen	4%	168,00 G	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ldwigh	4%	119,70 b	It. Mittelm.-B.	4%	112 90 b
Marb.-Mlawka	4%	64,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	89 60 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	105,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	99,70 b	do. Nordwb.	5%	93,60 G
Saalbahn	4%	46,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	101,70 B
Stargard-Posen	4½%	102,30 b	Südöst. (Lomb.)	4%	60,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	162,50 G
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	222,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,60 G
Marb.-Mlawka	5%	111,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	102,80 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,60 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,75 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,10 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,30 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,10 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop	5%	97,80 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,60 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,10 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,10 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,80 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	101,25 G
do. conv.	4%	103,40 b	Rybinsk-Bologye	5%	95,50 b
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	84,20 bG	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	102,40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,25 bB	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	94,10 bf.
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,00 G	Transkaukasisch. g.	3%	79,20 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,70 G	Warschau-Terespol	5%	103,00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,60 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	102,10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,90 bB	Wladikawkas gar.	4%	93,00 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	101 30 G	Zarskoe-Selo	5%	93,75 B
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,30 b	Northern Pacific II.	6%	111,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	100,50 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,10 b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,50 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,00 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,75 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	116,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,10 bB
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	96 00 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,00 b	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116 80 B
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,70 B
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,75 G	do. do. do.	4%	101,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,70 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,25 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs	Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	76,90 b	Dtsch. Genossensch.	7⅓	129,20 G
Berliner Cassenver.	5⅓	134 50 G	Disc.-Command.	12	220,25 b
do. Handelsges.	10	164,50 b	Dresdner Bank	9	155,25 b
do. Prod.-Hdl.	5	137,00 bG	Nationalbank	2	134 00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	108,75 B	Pomm. Hyp. conv.	4	98,00 G
Darmstädter Bank	9	165,80 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,00 bG
Deutsche Bank	9	167,00 b	Reichsbank	5,4	142,10 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	112,25 bB	Harkort Bergw.	4	126,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	49,00 B	Hibernia	7½	166,10 b
do. Gußstfab.	9	165,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	146,00 bB
Bonifacius	3	109, 6 bG	Louise Tiefbau	3⅓	114 00 bG
Borussia Bergw.	4	61,60 bG	Märk.-Westf.	12	220,00 bG
Donnersmarch.	4	83,90 b	Oberschlesische	6½	95,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	63,50 bG
Gelsenkirchener	6	164,50 bB	do. do. St.-Pr.	7½	125,00 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	120,00 G
Ahrens do.	4	82,75 bG	Dessauer Gas	10	171 10 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅔	155 50 bG
Bock do.	5	82,75 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	272 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	297,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	89,50 b
Tivoli do.	4	124,60 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,30 bG
Bredow. Zuckers.	7	82,00 b	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	156,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	95,75 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	149,75 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4½	88,00 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	326,00 B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	75,10 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	146,75 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	88,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	84,25 G
Chem. Fabrik Schering	18	238,80 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12⅓	212,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	135,25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	103,00 B
Chem. Fabrik Union	9	145,50 bG	Nordd. Lloyd	4	157,50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,50 b
Möller u. Holb.	4	50,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	154,40 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,20 B
P. Prov. Zuckers.	20	—,—	Stralf. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	261,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	97,40 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,25 b
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	11050,00 B	Germania	45	1100,00 B
Berliner Feuer.	176	3100 00 B	Magd. Feuer	225	4549,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4850,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	6710,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¼ b

Wechsel	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 13. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,00 b
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80,60 b
London 8 Tage	2½%	20,44 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,55 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,40 b
do. 2 Monat	4½%	173,35 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,15 b
Petersburg 3 Wochen	6%	235,30 b
do. 3 Monat	6%	233,30 b
Warschau 8 Tage	6%	235,85 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,75 B	Engl Banknoten	20,42 B
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	81 00 b
20 Francs per Stück	16,215 b	Oesterr. Banknoten	174,65 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	236,00 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

41)

Frau v. Osternau schwieg hartnäckig, Lieschen erklärte offen, sie könne solche kluge Berechnungen, bei denen das Herz gar nicht gefragt werde und nur der nüchterne Verstand spreche, nicht verstehen, sie seien ihr im innersten Herzen verhaßt, und auch Herr v. Osternau bemerkte nur, er wolle über Bertha nicht eher ein absprechendes Urtheil fällen, ehe er sie nicht selbst gehört habe, jedenfalls gebe selbst die Mißbilligung ihrer Ansichten keinem Mitgliede der Familie ein Recht, ihr etwa unfreundlich entgegenzutreten.

Am besten für den Familienfrieden sei es, den unliebsamen Gegenstand des Gespräches ganz fallen zu lassen, und er bitte deshalb Herrn Pechmayer, sich an das Klavier zu setzen und durch seine schöne Kunst die erregten Gemüther zu beruhigen.

Egon folgte der an ihn gerichteten Bitte, aber er war selbst innerlich so erregt, daß er heute nicht mit ganzer Seele bei seinem Spiel war; er fühlte es und hörte bald auf.

Es war ihm nicht gelungen, die gedrückte Stimmung zu heben, die auf allen ruhte und die keine heitere, belebte Unterhaltung aufkommen ließ. Früher als gewöhnlich erhob sich Herr v. Osternau und gab hierdurch das Zeichen zum Aufbruch.

Auch am folgenden Tage machte die gleiche gedrückte Stimmung sich noch bei Frau v. Osternau und Lieschen geltend. Sie sprachen kaum während der Mittagstafel.

Hätte nicht Herr v. Osternau die Unterhaltung mit seinen Inspektoren über landwirthschaftliche Fragen weiter ausgedehnt als gewöhnlich und auch Egon in dieselbe hineingezogen, dann würde das Gespräch bei Tisch bald eingeschlummert sein.

Nach Beendigung der Billardstunde begleiteten Lieschen und Fritzchen Egon wie gewöhnlich, um mit ihm die Nachmittagspartie auf die Felder hinaus zu machen. Fritzchen wollte voranseilen, um die Pferde satteln zu lassen, aber Lieschen hielt ihn zurück.

„Lassen Sie uns heute einen kleinen Spaziergang machen, Herr Pechmayer," sagte sie. „Ich muß bald zurück sein, der Vater wünscht, daß ich selbst für Bertha v. Massenburg das Zimmer, welches sie bewohnen wird, in Stand setze, ihr durch einen frischen Blumenstrauß, den sie auf ihrem Tisch vorfinden soll, eine freundliche Aufmerksamkeit erweise; da kann ich denn nicht lange von Haus fort sein, und doch drängt es mich, mancherlei mit Ihnen zu besprechen. Ich möchte deshalb nicht reiten, man unterhält sich leichter und besser, wenn man zu Fuß geht."

Auf dem schmalen Feldwege, den Lieschen für den Spaziergang eingeschlagen hatte, ging sie ganz nahe neben Egon.

Sie wollte mancherlei mit diesem besprechen, aber fast schien es, als könne sie nicht gleich den Anfang des Gespräches finden, denn sie schwieg, und selbst auf eine Frage Egons nach dem Namen einer in der Ferne liegenden Ortschaft gab sie nur eine kurze, schnelle Antwort, dann blickte sie wieder sinnend vor sich nieder auf den Weg, bis Egon, um das unbehagliche Schweigen zu brechen, sie direkt fragt:

„Was wollen Sie mir sagen, Fräulein Lieschen?"

Er redete sie auf ihren eigenen Wunsch schon längst nicht mehr gnädiges Fräulein an.

Lieschen blickte zu ihm auf.

„Sie haben wohl Recht, mich zu mahnen," erwiderte sie, „es ist eine Thorheit von mir, daß ich zögere, Sie um Rath zu fragen, da ich es mir doch einmal vorgenommen habe. Ich bin sonst selten des Rathes bedürftig. Mein Gefühl sagt mir, was ich thun soll, und ich folge ihm; heute aber läßt es mich im Stich oder ich bin wenigstens zweifelhaft, ob ich richtig fühle und denke, deshalb möchte ich Sie um Rath fragen, Herr Pechmayer; aber Sie müssen mir versprechen, daß Sie mir offen und ehrlich Ihre Ansicht aussprechen, daß Sie mir sagen, was Sie denken, auch wenn Sie vielleicht meinen, ich könnte mich dadurch beleidigt fühlen."

„Ich verspreche es Ihnen."

„Es ist eigentlich seltsam, daß ich gerade Sie um Rath fragen will. Als Sie zu uns kamen — es sind kaum acht Tage her — da hatte ich gar kein Vertrauen zu Ihnen, Sie sprachen so sonderbare Sachen und spotteten über das Heiligste! Ich fürchtete mich fast vor Ihnen, ich hielt Sie für keinen guten Menschen. Erinnern Sie sich noch, daß ich Ihnen dies am ersten Tage sogar ganz offen gesagt habe?"

„Ich habe keines Ihrer Worte vergessen."

„Ich hatte Unrecht! Sie sind seitdem ganz anders geworden. Wenn ich Sie heute ansehe, Sie heute sprechen höre, dann kann ich gar nicht glauben, daß Sie derselbe Mensch sind, der damals so frevelhaft über den Selbstmord sprach. Damals schauten Sie so wirr und finster um sich, und wenn Sie lachten, dann geschah es so spöttisch, daß mir immer das Herz weh that, heute aber können Sie so freundlich, so gut und treuherzig blicken, daß man Vertrauen zu Ihnen haben muß. Ich habe Ihnen ein Unrecht abzubitten, Sie sind gewiß ein guter Mensch, Fritzchen würde Sie sonst nicht so zärtlich lieben, nur gute Menschen können sich die Liebe der Kinder erwerben."

Mit hochklopfendem Herzen hörte Egon die einfachen, herzlichen Worte, die es ihm zum Bewußtsein brachten, daß er wirklich in dem kurzen Zeitraum von acht Tagen ein anderer Mensch geworden war.

Früher hätte er wohl über ein solches Lob aus Kindermund bitter gespottet, heute erfüllte es ihn mit Wonne.

„Ich hoffe, Ihr heutiger Ausspruch möge so berechtigt sein, wie Ihr früherer es war!" sagte er mit bebender Stimme, „ich strebe wenigstens danach, ein guter Mensch zu werden!"

Ein inniger, freundlicher Blick Lieschens traf ihn.

„Sie sind es, das sagt mir ein untrügliches Gefühl!" erwiderte sie schnell, „und deshalb sollen Sie mir rathen. An wen sollte ich mich auch sonst wenden, da ich mit mir selbst uneins bin. An meine lieben Eltern? O ich weiß, beim Vater und der Mutter finde ich immer den besten Rath, nur in dieser einen Frage nicht, denn sie denken Beide verschieden über dieselbe. An den Vetter Albrecht? — Niemals! Er ist kein guter Mensch. Zu ihm könnte ich kein Vertrauen fassen. Sie aber meinen es gut mit mir, das fühle ich und Sie werden mir gerne und aufrichtig rathen!"

Egon antwortete nicht, sein Herz schlug so heftig, er war so erregt, daß er kein Wort zu sprechen vermocht hätte, aber sein Auge sprach beredter als Worte.

„So sollen Sie denn hören, weshalb ich mit mir selbst in Zwiespalt bin," fuhr Lieschen fort. „Bertha v. Massenburg ist die Veranlassung. Der Vater verlangt von mir, ich soll sie freundlich und liebevoll empfangen, soll ihr durch kein Wort, durch keinen Blick verrathen, wie tief ich empört bin über sie, erst heute vor Tisch hat er noch einmal lange darüber mit mir gesprochen. Er ist so gut, so mild und edel, er kann niemand zürnen, jedem Menschen traut er nur das Beste zu und so glaubt er denn auch von Bertha nicht, daß sie herzlos und eigennützig berechnend ist, daß nur schmähliche Gier nach Reichthum sie bewegt, festzuhalten an ihrer Verbindung mit dem Herrn v. Ernau; ihm wird es daher leicht, freundlich gegen sie zu sein. Ich aber müßte heucheln! Wie kann ich sie liebevoll empfangen, da ich sie verachte? Ist nicht Wahrheit das höchste Gebot? Soll ich mir selbst untreu werden, um die Anforderungen einer gesellschaftlichen Höflichkeit zu erfüllen, welche die Menschen zwingt, eine Maske vor dem Gesicht zu tragen und Freundlichkeit und Liebe zu heucheln, während sie verachten und vielleicht hassen. Nichts empört mich mehr, als die Lüge, und nun soll ich selbst lügen! Die Mutter denkt wie ich, aber sie fügt sich. Wenn der Vater etwas ernstlich will, hat sie nie ein Wort der Widerrede. Sonst thut wohl meist der Vater, was die Mutter will, er folgt ihr, wenn sie von ihm fordert, daß er den Befehlen des Arztes sehr gegen seinen Geschmack folge, in allen kleinen Sachen giebt er ihren Wünschen nach, sobald er aber einmal ernst und entschieden seine Ansicht ausgesprochen hat, weicht er von dieser niemals ab, und dann fügt sich ihm die Mutter. Ich weiß, daß sie wie ich empört über Bertha Massenburg ist, aber sie wird es ihr durch nichts zeigen, denn des Vaters Wille ist für sie das höchste Gesetz. Er ist es immer auch für mich gewesen, aber darf er es auch hier sein, wo ich überzeugt bin, daß der Vater sich irrt? Soll ich lügen und heucheln? Rathen Sie mir, was ich thun soll! Sagen Sie mir, was Sie selbst thun würden, wenn Sie an meiner Stelle wären!"

Egon blickte scheu zu Boden, er wagte es nicht, Lieschen in das klare Auge zu schauen, welches sie fragend zu ihm aufschlug.

„Nichts empört mich mehr, als die Lüge!" hatte Lieschen gesagt, dies Wort tönte noch immer in seinem Ohr.

War nicht sein ganzes Leben in Schloß Osternau eine Lüge? Sie ahnte nicht, welchen schweren Vorwurf sie gegen ihn erhoben hatte; sie haßte die Lüge, und ihm, dem Lügner, vertraute sie, von ihm forderte sie seinen Rath! Mit bebenden Lippen erwiderte er, vor sich niederschauend, er wäre nicht im Stande gewesen, ihrem Blick zu begegnen:

„Was ich thun würde, soll ich Ihnen sagen? Ich kann es nicht, weiß ich es doch selbst nicht. Es ist stets mein Unglück gewesen, daß ich der Gewalt des Augenblicks nicht zu widerstehen vermochte. Wie kann ich wissen, welchen Einfluß der Augenblick auf mich ausüben würde?"

„Das ist keine Antwort! Sie wollen mir nicht rathen!" sagte Lieschen mißmuthig.

(Fortsetzung folgt.)

Steckbrief.

Gegen den Schiffer **Joseph Marchlick** aus Culm, geboren am 25. August 1867 in Culm, ledig, katholisch, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen groben Unfugs und Auflaufs gemäß §§ 360 11. und 116 R.-St.-G.-B. verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das dem Verhaftungsorte zunächst belegene Gefängniß abzuliefern. V. D. 77/89.

Culm, den 13. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.

Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.

Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.

Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.

Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.

Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.

Graf Behr.

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 21. Juni 1890.

Haeckermann,
Rechtsanwalt.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung.
Stettin.

Unser **Sommerfest** und **Königsschießen** findet am **Donnerstag, den 24. Juli, Nachmittags in Glienken** statt.

Freunden, durch Mitglieder eingeführt, ist die Theilnahme gern gestattet. Nähere Mittheilungen erfolgen durch schriftliche Einladungen.

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 182. Lotterie werden hiermit ersucht, **die Erneuerung der 4. Klasse** bis **zum 18. Juli cr.,** Abends 6 Uhr, **als dem gesetzlich letzten Termin,** bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Lübeke. Hildebrand. Dannenberg. Seiler. Sendler.

Für die mir bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes und unseres guten Vaters allseitig bewiesene Theilnahme spreche ich Allen meinen besten Dank aus.
Wittwe **Reichelt** nebst Kindern.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Schmidt (Stargard).

Sterbefälle: Herr Richard Bock (Stargard). — Herr Wilhelm Strelow (Bartin). — Frau Louise Preising (Colberg). — Frl. Martha Peters (Eldena).

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Materialwaaren-Geschäft, ca. 30—40,000 Mark jährlicher Umsatz, wird zum 1. Oktober cr. resp. später zu pachten gesucht. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre **P. 100** postlagernd Labes.

Thee „MESSMER"
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Ernte 1890—91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt

Königl. Preuss. Lotterie.

Zur **Haupt-** und **Schlußziehung** vom **22. Juli bis 11. August,** in welcher über **22 Millionen Mark** gewonnen werden, empfehle ich **Antheile** von in meinem Besitz befindlichen **Original-Loosen**
1/4 48 M., 1/8 25 M., 1/16 12 1/2 M., 1/32 6 1/2 M., 1/64 3 1/2 M.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Königlich Preussische 182. Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 22. Juli bis 9. August.
65,000 Gewinne! Hauptgewinn 600,000 Mark!

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang 1/1 M. 180, 1/2 M. 90, 1/4 M. 45, 1/8 M. 22,50.
Antheilloose 1/8 M. 22,50, 1/16 M. 12, 1/32 M. 6, 1/64 M. 3.
Porto und Gewinnliste 75 Pfg. **Gewinnauszahlung planmässig.**

Gewinnloose der Schlossfreiheit-Lotterie nehme ich ohne Abzug in Zahlung.

Eduard Lewin, Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin C., Neue Promenade 4.
Telephon-Amt III No. 1613.
Prospecte gratis und franco.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Ostseebad Ahlbeck

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4 1/2 Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen für die II. Saison.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und „Hotel Seeblick", ferner Restaurant von **Steenborg;** an Spaziergängen der nahe Zierow-Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Königlich Preuß. Lotterie

offerirt zur Hauptziehung 4. Klasse 182. Lotterie vom 22. Juli bis 9. August 1890. Hauptgewinne 600,000 Mk., 2 mal 300,000 Mk. u. s. w.

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 1/1 Mark 198, 1/2 Mark 99, 1/4 Mark 49,50. Porto und Liste 75 Pfg.

Antheilloose: 1/8 Mark 24, 1/16 Mark 12, 1/32 Mark 6, 1/64 Mk. 3.

S. Labandter, Berlin, Johannisstraße 5, part., gegründet 1860.

Preuss. Lotterie

Hauptziehung 22. Juli bis 9. August. 65000 Gewinne.

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung, resp. gegen Gewinn-Empf. a 1/4 48 Mk.

Antheile	1/8	1/16	1/32	1/64
	24 Mk.	12 Mk.	6 Mk.	3 Mk.

Porto und Liste 50 Pfg.

versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerstr. 2a.

Geschäfts-Eröffnung.
Konditorei und Feinbäckerei
von
Robert Schilbach,
Königsthor-Passage- und Augustastr.-Ecke
(früher Falkenwalderstraße).

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die **Eröffnung** meiner **Konditorei** u. Feinbäckerei Königsthor-Passage- u. Augustastr.-Ecke dem **hochgeehrten Publikum** ergebenst anzuzeigen. Dieselbe empfiehlt täglich frischen **Thee-, Obst-** und **Kaffeekuchen** von den einfachsten bis zu den wohlschmeckendsten Sorten, Weingebäck und Schlagsahne.

Bestellungen auf Brod und Weißwaaren, sowie auf alle in das Konditorei- und Bäckerei-Fach schlagende Artikel nehme mit dem größten Dank entgegen und zeichne

mit besonderer Hochachtung
Robert Schilbach.

Bekanntmachung!

Laut Beschluß kommen die zur **Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstraße 19,** gehörigen Waaren werktäglich **Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr** einzeln und in größeren Partien zu

festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tricotagen u. Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe und Inletts 2c. 2c. 2c.

Schwarz **Merveilleux** (reine Seide) nur 1,75.
Satin-Blousen nur 2 Mark.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

sollen die bedeutenden Vorräthe des **Uhren-Lagers** von **O. L. Schmidt,** früher **Simdorn, Reifschlägerstr. 22,** bestehend aus
goldenen Herren- und Damen-Uhren,
silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Schwarzwalder und andern Wand-Uhren, Stand-Uhren, Wecker, Ketten, Medaillons 2c.
zu noch nie dagewesenen **billigen** aber **festen Taxpreisen ausverkauft** werden. Es sind nur reelle Fabrikate am Lager.

O. L. Schmidt,
Reifschlägerstr. 22.

Morgen beginnt der
Concursmassen - Ausverkauf
des R. Wolff'schen 50 Pf.-Bazar
Schuhstraße 31.

Sämmtliche Artikel werden zu festen billigsten Taxpreisen verkauft. — Verkaufszeit 8—12 und 3—7 Uhr.

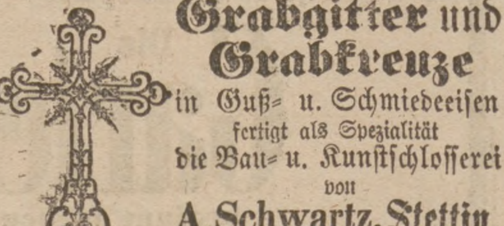
Die EAU DE COLOGNE- und Parfümerie-Fabrik Glockengasse Nr. 4711 von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 Erica-Essenz, Nr. 4711 Veilchen-Essenz, Nr. 4711 weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Mehrere starke Wagen,
darunter ein vierzölliger, stehen billig zum Verkauf bei **G. Reichelt,** Plathe i. Pomm.



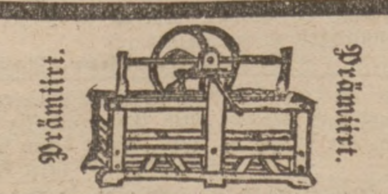
Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11. Prospekte gratis.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Kaffeebrenner
in jeder Größe, sowie **Kaffeesiebe** stets vorräthig.
Reparaturen prompt und billig.
A. Gertich, Fuhrstr. 24.

Garderoben-Spinde,
dunkel imitirt, zu verkaufen
Pölitzerstr. 1, Tischlerei.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Zerkleinertes Holz
von 1,00 Mk. ab frei Haus,
einzelne Ztr. Steinkohlen
zum billigsten Preise frei Haus offerirt die Holzhandlung von
F. Rieck,
Frauenthor.

Fliegendecken
für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.



Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5.

Matjes-Hering,
per Stück 5, 10 u. 20 Pfg.
L. Schumacher, Louisenstr. 21.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Hochfeine Tafelbutter
1,10 und 1,20 Mk. p. Pfd.,
ff. Cervelat-Wurst
empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Zur Reise
bringe meine
Couriertaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
in Erinnerung.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Während der Sommermonate wird in einem Gartenlokal Unterricht im Anfertigen von Papierblumen ertheilt. Näheres Albrechtstr. 8b, Portier.

Der Bierausschank für **„Bellevue"** ist an einen soliden, kautionsfähigen, tüchtigen Vertreter sofort zu vergeben. Meldungen Bellevuestr. 31, 1 Tr.

Feine und grobe Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet gr. Wollweberstr. 15, H. II, **Lorenz.**

Gesucht von sogleich ein energischer, fleißiger unverh. **Brenner.** Agenten verb.
Dom. Zamzow p. Gienow.
J. V.: **J. H. Ottmann.**

Tuberose
von Fuchs & Möllendorf,
unübertroffen in Qualität und kunstvoll ausgestattetes Parfum, empfiehlt a 2 und 3 Mk.
Theodor Pee, Stettin.

Vor dem Berliner Thor.
Walfisch- und Nordpol-Ausstellung.
Walfisch.
Der Koloß ist 82 **Fuß** lang und hat jetzt noch das Gewicht von **10 600 Pfd.**
2. Abtheilung:
Harpunen- und Waffen-Ausstellung.
3. Abtheilung:
Eine große Sammlung verschiedener Fische.
Ethnologische Sammlung aus Neu-Guinea.
Neu! Neuangekommen: **Der Menschenhai, Neu!**
3500 Kilo Gewicht.
5. Abtheilung: **Die Meerfrau Dugong,** oder Sirene aus dem Rothen Meere, halb Fisch, halb Mensch.
Die Ausstellung ist von Morgens 9 bis Abends **10 Uhr** geöffnet. Entree 30 Pf. Meerfrau 10 Pf. extra.
Cpt. Gust. Röhl.
Alles für die Ausstellung Passende wird angekauft, als ausgestopfte Fische 2c.

Thalia-Theater.
Heute, Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Gala-Benefiz-Vorstellung und Konzert des so beliebten Gesangs-Charakter-Humoristen Herrn **Alex. Nowatzki.**
Sensationeller Erfolg von **Mr.** und **Mrs.**
O'Donnel
mit ihren **elektrischen, musikalischen Neuheiten. Größte Sensations-Nummer der Gegenwart,**
Neu! Miß Carmen, **Neu!**
internationale Sängerin,
sowie Auftreten des übrigen Künstlerpersonals 1. Ranges.
Täglich wechselndes Programm.
Keine erhöhten Preise. Alles Nähere die Plakate.
Mittwoch, den 16., 1. Auftreten neuer Künstler-Spezialitäten. Donnerstag nach der Vorstellung **Extra-Kränzchen.**
Otto Reetz Ww.

Elysium-Theater.
Dienstag: Benefiz **R. Senius.**
Die schöne Ungarin.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 15. Juli 1890:
Novität! Zum 28. Male: **Novität!**
Der arme Jonathan.
Großes Garten-Konzert.
Mittwoch, den 16. Juli 1890:
Erstes Gastspiel des Herrn **Josef Josephi** vom K. K. privilegirten Theater an der Wien in Wien.
Mit durchweg neuer Ausstattung.
Der Königsgardist.
Graf Wolski . . . . . Josef Josephi als Gast.
Preise der Plätze: 1. Rang Mk. 1,50. Parquet Mk. 1,25. — Billets zu dieser Mittwochs-Vorstellung sind bereits am Dienstag an den Verkaufsstellen zu haben.